

Der Baumfalke – Brutvogel im Schwarzwald-Baar-Kreis

Von Hartmut Ebenhöh, Gabi Ebenhöh & Hermann Pelchen

Zusammenfassung

Die seit 1995 bis 2010 im Schwarzwald-Baar-Kreis bekannt gewordenen 70 Brutten und weitere Reviere des Baumfalken werden aufgelistet (Tab. 1 und Anhang). Von 2002 bis 2010 wurden uns im Jahr zwischen fünf und zehn Revieren bekannt (maximal neun Brutten).

Die Lage der Brutplätze im Kreis in ausgewählten Jahren wird dargestellt (Abb. 4 bis 7). Östlich des Schwarzwaldes rechnen wir mit einer Siedlungsdichte zwischen 1,5 und 2,2 Paaren pro 100 km².

Zwei Drittel aller Brutten flogen zwischen dem 14. und 23. August aus. Das früheste Ausfliegedatum ist der 8. August, das späteste der 10. September. Danach beginnt die Eiablage bei uns erst ab etwa 10. Juni.

Über die ausführlichen Beobachtungen an einem seit 1995 besetzten Brutplatz bei Königsfeld wird berichtet. Bei allen erfolgreichen Brutten wurden hier im Mittel 2,85 Junge flügge, während der Durchschnitt im ganzen Kreisgebiet nur bei 2,18 liegt. Der hohe Bruterfolg an diesem Ort weist auf eine gute Revierqualität hin.

Einleitung

Der Baumfalke (*Falco subbuteo*) (Abb. 1) ist wohl einer unserer elegantesten Greifvögel in unserer heimischen Vogelwelt. Sein Flugbild ähnelt dem des größeren Wanderfalken (*F. peregrinus*), jedoch wirkt er wegen seines schlankeren Körpers wesentlich graziler. Er ist ein Fernzieher, der den Winter in Afrika südlich der Sahara verbringt. Ende April kehrt er aus seinem Winterquartier zurück und verlässt uns im Laufe des Septembers bereits wieder. Da er wie alle Falken selbst kein Nest baut, ist er zum Brüten auf alte, stabile Nester von anderen Vögeln angewiesen; überwiegend nutzt er Nester der Rabenkrähe. Seine Brutzeit liegt verglichen mit anderen Greifvögeln recht spät im Juni bis August.

Er ernährt sich außerhalb der Brutzeit überwiegend von fliegenden Großinsekten (Libellen, Käfer). Zur Aufzucht der Jungen jagt er vor allem Singvögel. Als Hauptbeute werden für viele Regionen Schwalben genannt (FIUCZYNSKI 1995), für den Großraum Berlin sind es vor allem Sperlinge.



Abb. 1: Baumfalke mit erbeuteter Libelle über dem Biotop der Kreisgruppe des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) bei Neudingen (Foto: P. Gapp).

Der Baumfalke



Abb. 2: Typischer Lebensraum des Baumfalken bei Klengen: landwirtschaftlich genutzte Flächen unterbrochen von Waldflächen.



Abb. 3: Typischer Brutplatz im Unterhölzer Wald: Lichtung mit einzeln stehenden Bäumen (Fotos: H. Ebenhöh).

Der Baumfalke wird in vielen Regionalavifaunen Baden-Württembergs als spärlicher bis seltener Brutvogel bezeichnet. Für Baden-Württemberg wird ein Gesamtbestand von nur 200 – 300 Paaren angegeben (HÖLZINGER ET AL. 2005). Für den Schwarzwald-Baar-Kreis geben GEHRING & ZINKE (2008) einen Bestand von 17 – 19 Brutpaaren an.

Im folgenden Beitrag wollen wir über das Brutvorkommen im Kreis berichten sowie über die Beobachtungen, die einer von uns (H. P.) an einem langjährig besetzten Brutplatz gemacht hat.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet ist im Wesentlichen der Schwarzwald-Baar-Kreis, jedoch konzentrierten sich unsere Beobachtungen hauptsächlich auf die Gebiete östlich des Schwarzwaldes, d. h. östlich von 8°20' östliche Länge. Dieses Kerngebiet unserer Untersuchungen wird durch die Topografischen Kartenblätter 1:25 000 Nr. 7816, 7916, 7917, 8016 und 8017 abgedeckt. Die tiefsten Bereiche findet man im Eschachtal bei Niedereschach (um 600 m NN) und an der Donau unterhalb von Neudingen (um 670 m NN). Der größte Teil des Untersuchungsgebietes liegt jedoch in Höhen zwischen 700 und 800 m NN. Nach Westen, in den Schwarzwald hinein, erheben sich die Berge über 800 m bis über 1000 m bei Furtwangen. Die Berge der Schwäbischen Alb im Südosten des Kreisgebietes übersteigen nur wenig die 900 m-Grenze.

Die Landschaft zwischen Alb und Schwarzwald ist geprägt durch landwirtschaftlich genutzte Flächen, unterbrochen von kleineren und vor allem an den Berghängen größeren Waldflächen (überwiegend Nadelwälder), die dem Baumfalken Brutmöglichkeiten bieten (Abb. 2 und 3).

Lt. Literatur (z. B. FIUCZYNSKI 1995) kommt der Baumfalke besonders in gewässerreichen Gebieten vor, wo er gerne über Teichen und Seen jagt. In unserer Landschaft findet er Stillgewässer vor allem auf der Riedbaar, insbesondere die Riedseen zwischen Hüfingen und Pfohren, den Unterhölzer Weiher bei Pfohren, den viel kleineren Wolterdinger Weiher und den Mönchsee.

Material und Methode

Die ersten Bruten Mitte der 1990er Jahre fanden wir eher zufällig. Erst in den folgenden Jahren bauten wir unsere Kenntnisse durch gezielte Nachsuche aus, wobei wir und Mitglieder des Ornithologischen Arbeitskreises Schwarzwald-Baar auch Brutplätze aufsuchten, die aus den 1970er und 1980er Jahren bekannt waren. In der Folgezeit waren wir bestrebt, einmal gefundene Brutplätze im darauf folgenden Jahr wieder zu kontrollieren (was leider nicht in allen Fällen durchgeführt werden konnte). Sofern wir die Baumfalken in bekannten Revieren nicht schon während der Revierbesetzung im Mai feststellen konnten, begannen wir mit gezielter Nachsuche erst gegen Ende der Brutzeit, d. h. ab Mitte Juli. Am Ende der Nestlingszeit bzw. in den Wochen nach dem Ausfliegen sind Baumfalken dann nicht mehr so heimlich und unauffällig wie zuvor. Die Jungen werden nach dem Ausfliegen noch mindestens zwei bis drei Wochen in der nahen Umgebung des Brutortes von den Eltern versorgt.

An der Suche und Kontrolle der Baumfalkenreviere waren H. KAISER und F. ZINKE wesentlich beteiligt. H. SCHONHARDT und B. SCHERER teilten uns ihre Beobachtungen aus dem Raum St. Georgen und Triberg mit. Sie fanden auch den bislang höchst gelegenen Brutplatz im Kreis bei Oberkirnach. Aus den südlichen Teilen des Landkreises und aus dem Raum Wutach sind es vor allem die Beobachtungen von F. ZINKE, die zu unserem Wissen beitrugen. R. & H. DANNERT fanden und kontrollierten die Reviere und Brutplätze bei Obereschach, Fischbach und Horgen. M. SCHMIDT beobachtete alljährlich das Brutpaar bei Hochemmingen und H. GEHRING teilte uns seine Beobachtungen von der Riedbaar mit. Ohne die Zusammenarbeit der genannten Damen und Herren wären unsere Kenntnisse vom Baumfalken nur bruchstückhaft geblieben.

Ergebnisse

Bruten, Brutorte

In Tabelle 1 sind alle Bruten und besetzten Reviere aufgeführt, die uns seit 1995 bekannt geworden sind. Die genauen Brutplätze mit Koordinatenangaben sind im Anhang aufgelistet. Seit 2002 bestätigen wir im Kreisgebiet pro Jahr zwischen vier und neun Bruten bzw. zwischen fünf und zehn Revieren (wobei wir die Reviere, die offenbar nur von einem Einzelvogel gehalten wurden, nicht mitgerechnet haben).

Bei erfolgreichen Bruten (auch ohne Nestfund) ist die Anzahl der ausgeflogenen Jungen (J) angegeben. Falls die Brut verloren ging, ist das mit V gekennzeichnet. Als Revierpaar (RP) werteten wir, wenn ein ortsfestes Paar über längere Zeit beobachtet werden konnte. In wenigen Fällen sahen wir heftige Attacken auf vorbei fliegende Rotmilane oder andere Greifvögel, ohne dass wir später ausgeflogene Junge feststellen konnten. Wir werten das als Revierpaar mit (wahrscheinlich) verlorener Brut (Tab. 1 Nr. 6, 13 und 21). Heftige Angriffe auf andere Greifvögel beobachteten wir bisher nur in der Nähe des tatsächlichen Brutplatzes.

Paare oder Einzelvögel, die nur bis Mitte/Ende Mai festgestellt wurden und dann an unbekanntem Ort verschwanden, betrachten wir nicht als Reviervögel, da sie vor Beginn der Eiablage das Gebiet verließen (siehe „Brutzeit“).

Aus der Tabelle 1 geht hervor, dass nur wenige Brutorte über mehrere Jahre hinweg besetzt geblieben sind. Ein Viertel aller von uns gefundenen Brutplätze waren nach dem Auffinden nur ein oder zwei Jahre besetzt (Nr. 5, 6, 10, 14, 15, 23 und 24). Innerhalb der mehrjährig besetzten Brutorte kann eine Umsiedlung über Entfernungen von 500 bis 1000 m vorkommen. Sie sind in der Tabelle 1 dann als ein Brutort zusammengefasst, wenn es sich offensichtlich um dasselbe Revier handelt. So siedelte sich das Paar in Revier 1 einmal um rund 500 m um, möglicherweise verbunden mit einem Partnerwechsel (siehe Abschnitt „Die Baumfalkenbruten im Landschaftsschutzgebiet Gaienhühl bei Königfeld“). Im Revier 2 wurde 1999 die Brut durch Blitzschlag zerstört. Im folgenden Jahr erschien das Paar zwar am alten Ort und balzte hier auch Ende Mai (mündl. Mitt. KAISER), bezog aber dann ein Krähennest in rund 1000 m Entfernung. Im darauf folgenden Jahr zog das Paar noch einmal um, 700 m vom ersten und zweiten Brutplatz entfernt. Vielleicht war hier auf 850 m Meereshöhe der Mangel an geeigneten Nestern der Grund für den

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
1. Königsfeld	B: 2 J	B: 2 J	RP: -	B: 3 J	RP: -	B: 3 J	B: V	B: 1 J	B: 2 J	B: 3 J	B: 3 J	B: 3 J	B: 3 J	B: 3 J	B: 3 J	B: 3 J
2. Unterkirnach	B: 3 J	B: 3 J	1 ad: -	B: 3 J	B: V	B: 2 J	B: 2 J	B: 2 J	B: 2 J	B: 1 J	B: 1 J	RP: -	/	/	/	/
3. Oberkirnach, Hilsbach								B: 1 J	B: V	B: V	1 ad: -	B: (2 J)	RP: (-)	B: 3 J	B: 3 J	RP: -
4. Hochemmingen	B: 2 J	B: 2 J	RP: -	/	/			B: 3 J	B: 3 J	B: 2 J	B: 3 J	B: (2 J)	RP: (-)	B: 3 J	B: 3 J	RP: -
5. Unt. W., Bolzacker			RP: V	/	/											
6. Unt. W., Kapf			RP: V	B: 2 J	B: 2 J	B: 2 J	B: 1-2 J	RP: -	/	/	/	/	B: 2 J	RP: -	B: 2 J	B: 3 J
7. Unt. W. Süd+Hühnerb.			B: 2 J	B: 2 J	B: 2 J	B: 2 J	B: 1-2 J	RP: -	/	/	/	/	B: 2 J	RP: -	B: 2 J	B: 3 J
8. Marbach, Pfaffenholz			B: 2 J	/	/			/	/	/	/	/	/	/	/	/
9. Klengen, Breitbergen				B: 2 J	B: 2 J	B: 2 J	/	/	B: 2 J			B: 3 J		/	/	/
10. Grüningen Ost								B: 2 J	B: 2 J							
11. Klengen, Süßholz													B: (3 J)	RP: -	1 ad: -	/
12. Beckhofer Halde												B: 2 J	B: 3 J	B: 2 J	B: 2 J	B: V
13. Aufen, Staffelberg							B: 1 J	/	/	/	RP: -	/	/	/	B: 1 J	B: V
14. Horgen, Hau							B: 1 J	/	/	/	/	/	/	/	/	/
15. Königsfeld-Weiler						RP: B?	RP: -	RP: -	/	/	/	/	/	/	/	/
16. Schabenhausen MW								RP: -	RP: B?	B: 2 J	B: 3 J	B: 2 J	B: (3 J)	RP: -	/	/
17. Fischbach								B: 3 J	B: 1 J	RP: -	/	/	/	/	/	/
18. Zollhaus, Vill. Berg											/	/	/	/	/	/
19. VL-Volkertsweiler								RP: -	RP: -	/	/	/	B: 1 J	B: 1 J	/	/
20. Pfohren								B: 2 J	B: 2 J	B: 2 J	B: 3 J	B: 1 J	B: 2 J	RP: -	/	/
21. Neudingen Donau								B: V	B: V	1 ad: -	B: 3 J	1 ad: ?	B: 1 J	1 ad: V?	/	/
22. Schwenningen Bb											B: 3 J	/	/	/	/	/
23. Brl. Rauschachen											RP: -	/	/	/	/	/
24. Brugger Wald											RP: -	/	/	/	/	/
25. Brugger Halde											B: V	B: 1 J				/
26. Villingen, Laible																1 ad: -
27. Hüfingen, Wolfbühl													RP	B: 2 J	B: 2 J	/
28. Wolterdingen, Hofw.																/
29. Lembach, Kalkofen (außerhalb d. Gebiets)												B: 2 J	B: 2 J	B: 1-2 J	/	/

Tab.1: Bekannt gewordene Brutvorkommen des Baumfalkens im Schwarzwald-Baar-Kreis von 1995 bis 2010
B: Brut; falls bekannt mit der Anzahl der flüggen Jungen (J). V: Brut verloren. RP: Revierpaar; Strich (-): wahrscheinlich keine Brut
Schrägstrich (/): keine Baumfalken anwesend. Leeres Feld: keine Kontrolle durchgeführt. Jungenzahl in Klammern: letzte Kontrolle kurz vor dem Ausfliegen.
(Zusammenstellung H. Ebenhöf; Daten von R. und H. Dannert, G. und H. Ebenhöf, H. Gehrting, H. Kaiser, M. Schmidt, H. Schonhardt, F. Zinke).

Ortswechsel und vielleicht auch für die spätere Aufgabe des Reviers im Jahr 2007. Von 2001 bis 2005 brütete dieses Paar knapp 1 km vom Brutplatz eines Wanderfalkens entfernt. Im Revier 7 fand mehrmals ein Wechsel zwischen zwei rund 600 m auseinander liegenden Plätzen statt. Die Reviere 9, 10 und 11 könnten wegen ihrer räumlichen Nähe in engem Zusammenhang stehen. Wir hatten keine Hinweise darauf, dass zwei von ihnen gleichzeitig besetzt waren.

2008 wurden uns trotz Nachsuche nur vier Bruten im Kreis bekannt (Nr. 1, 4, 12, 19). Sehr wahrscheinlich gab es in diesem Jahr – witterungsbedingt? – mehrere Brutaufschläge. Die gehäuften Beobachtungen ohne Bruthinweise legen das nahe. Dazu seien folgende Beispiele ausgeführt. So erschien im Frühjahr 2008 im Revier 20 (Pfohren) wieder ein Paar und wurde Mitte Mai am Vorjahreshorst gesehen. Später war es dort verschwunden (mündl. Mitt. GEHRING). Es folgte noch eine Feststellung eines Paares Ende Mai im nahen Wuhrholz, danach blieb das Revier verwaist.

Am Unterhölzer Weiher wurde Ende Mai und im Juni 2008 mehrmals ein Baumfalke bei der Insektenjagd beobachtet (mündl. Mitt. ZINKE). Am 06. Juli stellten wir hier zwei Falken fest, die zusammenhielten, aber nach ihrem Verhalten keine Brut (mehr) hatten. Denn um diese Zeit hätte das Weibchen noch brüten müssen, wobei sie ihr Nest nur verlässt, um Beute vom Männchen entgegen zu nehmen und zu kröpfen. Am 12. Juli schließlich waren fünf Falken gleichzeitig bei der Libellenjagd über dem Weiher (mündl. Mitt. ZINKE), ganz sicher Nichtbrüter. Am selben Tag beobachtete Zinke an der Donau bei Neudingen (2 km vom Unterhölzer Weiher entfernt) einen Baumfalken, der heftig einen Rotmilan angriff. Dieses Verhalten lässt normalerweise auf eine Brut in der Nähe schließen. Nachsuche unsererseits fünf Tage später blieb ohne Erfolg. Es ist sehr wahrscheinlich, dass hier eine Brut verloren ging.

2009 fanden wir wieder insgesamt acht Bruten. Die meisten Baumfalkenbeobachtungen in der Brutzeit ließen sich diesen Bruten zuordnen.

2010 konnten wir nur fünf Reviere auffinden (Nr. 1, 4, 7, 12 und 13). Die Paare bei Königsfeld und im Unterhölzer Wald (Nr. 1 und 7) brachten jeweils drei Junge hoch. Das Paar bei Hochemmingen (Nr. 4) brütete offenbar nicht und war im August noch im Revier anwesend. Das Paar an der Beckhofer Halde (Nr. 12) verlor Ende Juli die Brut und war danach verschwunden. Der Horststandort in der äußersten Fichtenspitze einer frei stehenden Fichtengruppe könnte ursächlich für den Brutverlust sein, zumal es in dieser Zeit mehrfach starke Regengüsse gab. Bei Aufen schließlich (Nr. 13) beobachteten wir am 20.07. einen Falken, der von seiner Sitzwarte zum Jagdflug startete und später, nach Rufen zu schließen, die Beute übergab. Heftige Angriffe auf einen Rotmilan legten nahe, dass hier eine Brut stattfand. Eine Woche später war hier von Falken nichts mehr zu sehen. Im Revier Villingen, Laible (Nr. 26) hielt sich ein Einzelvogel mindestens bis 19. August auf.

Die gefundenen Horste befanden sich in der Regel an Waldrändern oder am Rand von Waldlichtungen, so wie es in der Literatur beschrieben wird (FIUCZYNSKI 1995). Nur zwei Ausnahmen können wir anführen. Ein Brutversuch fand 2003 in Pappeln entlang der Donau bei Neudingen statt. (Wir fanden das Paar erst am Tag des Brutverlustes; das Weibchen stand noch auf dem leeren Horst, wo es vom

Männchen Beute erhielt und dort kröpfte. Danach verschwand das Paar. Nach FIUCZYNSKI (1995) verlässt das Paar das Revier, wenn es die Brut verliert.) Eine andere, erfolgreiche Brut fand 2007 in einer kleinen Pappelreihe auf freier Wiesenflur statt (Nr. 20).

Die Baumarten, auf denen die Horste waren, sind in Abschnitt „Brutbiologische Daten“ aufgeführt.

Die meisten Bruten bzw. Revierzentren fanden wir in Höhen zwischen 720 und 760 m NN (vgl. Anhang). Der höchste Brutplatz bei 910 m NN (Nr. 3) war allerdings nur zwei Jahre besetzt. Der zweithöchste Brutplatz (Nr. 2) befand sich von 1996 bis 1999 auf 865 m, danach auf 840 m NN. Alle Brutplätze der letzten vier Jahre liegen zwischen 670 und 800 m NN.

Räumliche Verteilung, Bestandsdichte

In den Abbildungen 4 bis 7 ist die räumliche Verteilung der gefundenen Bruten und Reviere von vier ausgewählten Jahren dargestellt (2004, 2005, 2007 und 2009). Zusätzlich sind die Orte markiert, an denen während der Brutzeit (Ende Mai bis Anfang August, ausnahmsweise Anfang September) Baumfalken beobachtet wurden, die nicht ohne Weiteres einem bekannten Brutplatz zuzuordnen waren. Der Vergleich der Jahre zeigt, dass der Wechsel der Brutplätze nicht unerheblich ist, wie schon oben dargelegt wurde. Wir sind uns im Klaren darüber, dass noch lange nicht alle Bruten und Revierpaare gefunden wurden. Aus Beobachtungen einzelner Falken, die keinem bekannten Revier zugeordnet werden können, schließen wir, dass im Kerngebiet unserer Untersuchungen (Top. Kartenblätter siehe Abschnitt „Untersuchungsgebiet“) neben den gefundenen 9 bis 11 Revieren zwei bis vier weitere Paare vorhanden sein könnten. Im Süden, zur Wutach hin, ist mit weiteren zwei bis drei Paaren zu rechnen (mündl. Mitt. ZINKE). Auch im Schwarzwald, Raum Schönwald – Triberg – St. Georgen weisen Beobachtungen von SCHONHARDT und ZINKE darauf hin, dass hier gelegentlich bis zu drei Revierpaare siedeln. Jedoch konnten sie bisher noch keinen eindeutigen Brutbeleg finden. Eine Brut wie bei Oberkirnach (910 m NN) im Jahr 2003 ist wohl ein nicht alljährliches Ereignis. Wir kommen somit auf eine ähnliche Bestandsgröße wie GEHRING & ZINKE (2008), die für 2007 17 bis 19 Paare für den gesamten Kreis angeben.

Im Kerngebiet der Untersuchungen rechnen wir mit 10 bis 15 Paaren auf 687 km², was eine Siedlungsdichte zwischen 1,5 und 2,2 Paaren pro 100 km² ergibt.

Die Baumfalken finden ihren nächsten Nachbarn in der Regel in einem Abstand von 4 bis 6 km, öfters auch noch weiter (bis 9 km), wobei dann offen bleibt, ob wir dazwischen siedelnde Baumfalken vielleicht nicht gefunden haben. 2009 hatten die drei Reviere 12, 13 und 28 die Abstände 3,0 km, 3,5 km und 3,6 km voneinander. 2006 fanden wir den kürzesten Horstabstand von fast genau 1000 m zwischen Revier 9 und 12, 2007 den zweitkürzesten Abstand von 1,7 km zwischen Revier 11 und 12.

Brutzeit

Von den brutbiologischen Daten (Legebeginn, Schlüpfen, Ausfliegezeit) lässt sich der ungefähre Zeitpunkt des Ausfliegens am besten ermitteln. Auch bei bereits ausge-

flogenen Jungen, deren Flug noch unbeholfen ist, kann man oft abschätzen, wie viele Tage die Jungen schon fliegen. Seit 1996 können wir so von 56 Brutten das ungefähre Ausfliegedatum angeben (Jahrespentade). Die Daten sind in Tabelle 2 dargestellt.

Jahrespentade Nr.	Zeitraum	Anzahl Brutten
44	04.08.– 08.08.	1
45	09.08.–13.08.	8
46	14.08.– 18.08.	20
47	19.08.– 23.08.	18
48	24.08.– 28.08.	3
49	29.08.– 02.09.	3
50	03.09.– 07.09.	1
51	08.09.– 12.09.	2

Tab. 2: Anzahl der Brutten, die in den Jahrespentaden 44 bis 51 ausgeflogen sind.

Die meisten Brutten (38 von 56) flogen zwischen dem 14. und 23. August (Pentade 46 und 47) aus. Geht man von einer rund zweimonatigen Brutzeit ab Eiablage aus, so beginnen in unserem Raum die meisten Brutten erst Mitte Juni und nur selten vor dem 10. Juni. Ein Brutbeginn bereits im Mai kommt bei uns offenbar nicht vor. Die frühesten Ausfliegedaten sind der 08.08.1998 (Revier 1, siehe Abschnitt „Die Baumfalkenbruten im Landschaftsschutzgebiet Gaienhühl bei Königsfeld“) und der 09.08.2009 (Revier 13). Die beiden spätesten Daten sind der 09.09.2007 (Revier 20) und der 10.09.1998 (Revier 7). Das Paar von Revier 20 wurde Mitte Juni in dem Gehölz (Wuhrholz) beobachtet, wo es vermutlich in den Vorjahren gebrütet hatte. Die Brut fand dann aber in einer kleinen Pappelreihe auf freiem Feld statt. Es ist denkbar, dass es sich bei den beiden späten Brutten um Nachgelege handelt.

Die Baumfalkenbruten im Landschaftsschutzgebiet Gaienhühl bei Königsfeld (48°08'N, 8°25'O)

Brutbiologische Daten

In Tabelle 3 sind die brutbiologischen Daten (Brutablauf und Bruterfolg) der Baumfalken im Landschaftsschutzgebiet Gaienhühl dargestellt (Nr. 1 in Tab. 1). Die Tabelle ist zweigeteilt, weil ab 2004 die Baumfalken ihren Brutplatz vom Höllweg über eine Mähwiese in ein Waldstück verlegten, das etwa 500 m vom ersten Brutplatz entfernt ist (Gewann Hinterer Bühl, s. u.).

Erläuterungen zu Tabelle 3:

- Erste Feststellung: Die erste Feststellung der Falken ist überwiegend eine Zufallsbeobachtung, auch wenn in vielen Jahren möglichst frühzeitig das Gebiet begangen wurde.
- Letzte Feststellung: Nach der letzten Feststellung wurde mindestens noch eine Kontrolle vorgenommen. Siebenmal konnte bei Familienverbänden mit flüggen Jungfalken eine Verweildauer von 20 bis maximal 46 Tagen (bis 30.09.) nachgewiesen werden. Viermal waren die Falken nach 17 bzw. 16 Tagen aus dem Brutrevier verschwunden. 2008 blieb

die Familie 25 Tage im engeren Brutrevier und wurde dann durch Zufall 500 m entfernt gefunden und dort noch fünf Tage beobachtet.

- **Ausgeflogen:**
Wie schon oben erläutert, ist das sicherste brutbiologische Datum das des Ausfliegens der Jungen. Das Datum ist fett gedruckt, wenn das Ausfliegen an diesem Tag festgestellt wurde und nicht fett gedruckt, wenn es am Folgetag festgestellt wurde. Das bisher früheste Ausfliegedatum ist der 08.08., das späteste Datum der 31.08., an dem einer von drei Nestlingen ausflog und erst zwei Tage später am 02.09. die beiden anderen.
- **Geschlüpft:** Das Schlüpfdatum ist nur aus der vermutlich ersten eindeutigen Atzung zu erschließen. Die Nestlingsdauer betrug danach bei fünf erfolgreichen Bruten 31 Tage, bei je einer Brut 29, 30, 32, 34 und 36 Tage, was sich etwa im Rahmen der in der Literatur angegebenen Nestlingsdauer von 28 bis 34 Tagen hält (FIUCZYNSKI 1995).
- **Brutbeginn:** Der Brutbeginn wurde entsprechend der Literatur mit 28 Tagen vor dem Schlüpfen errechnet.

Tab. 3: Brutverlauf und Bruterfolg am Höllweg (oben) und im Hinteren Bühl (unten).

Höllweg (750 m NN)												
Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003			
Erste Feststellung	01.05.	18.05.	25.04.	08.05.	01.06.	04.05.	07.05.	18.05.	01.05.			
Letzte Feststellung	06.09.	31.08.	23.09.	09.09.	13.09.	25.09.	08.08.	29.09.	30.09.			
Ausgeflogen	22.08.	15.08.	---	08.08.	---	19.08.	---	21.08.	16.08.			
Geschlüpft	23.07.	16.07.	---	09.07.	---	19.07.	---	22.07.	17.07.			
Brutbeginn	25.06.	18.06.	---	11.06.	---	21.06.	25.06.	24.06.	19.06.			
Anzahl Nestlinge	2	3	---	3	---	3	---	2	3			
Anzahl flügge Junge	2	3	---	3	---	3	---	1	2			
Horstbaum	Kiefer	Fichte	---	Tanne	---	Fichte	Fichte	Kiefer	Kiefer			
Hinterer Bühl (740 m NN)												
Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010					
Erste Feststellung	21.04.	09.05.	10.06.	29.04.	06.05.	19.05.	27.04.					
Letzte Feststellung	20.09.	15.09.	?	16.09.	17.09.	23.09.	22.09.					
Ausgeflogen	20.08.	30.08.	28.08.	31.08.	17.08.	16.08.	22./23.08.					
Geschlüpft	23.07.	28.07.	24.07.	30.07.	19.07.	?	20.07.					
Brutbeginn	25.06.	23.06.	27.06.?	02.07.	22.06.	?	23.06.					
Anzahl Nestlinge	3	3	3	3	3	?	3					
Anzahl flügge Junge	3	3	3	3	3	3	3					
Horstbaum	Kiefer	Kiefer	Kiefer	Kiefer	Kiefer	Kiefer	?	Fichte				

Abb. 4

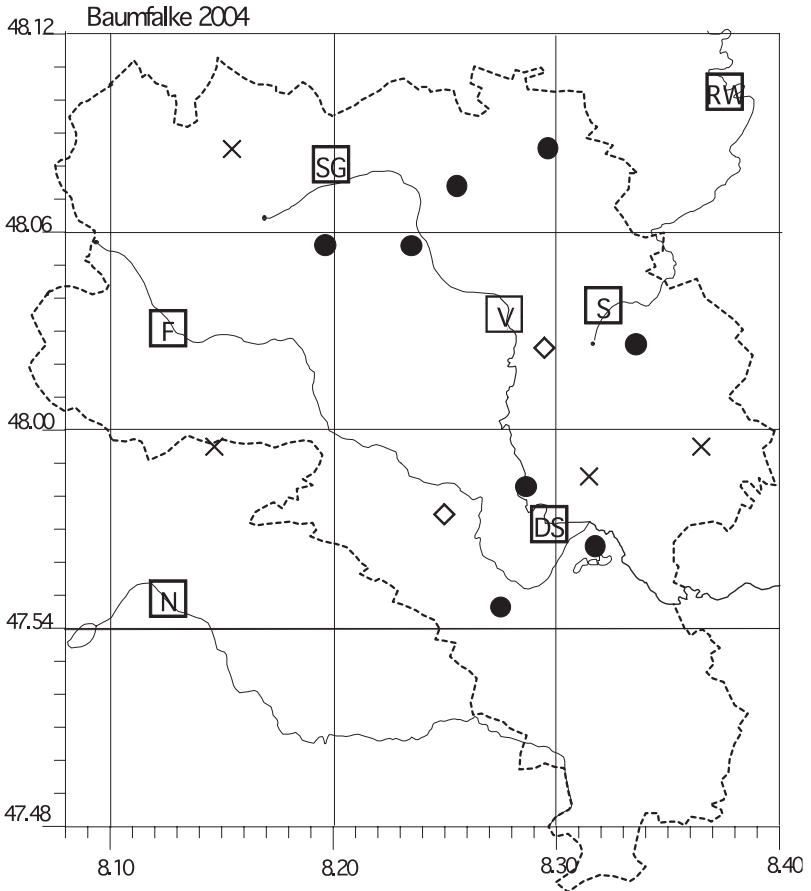
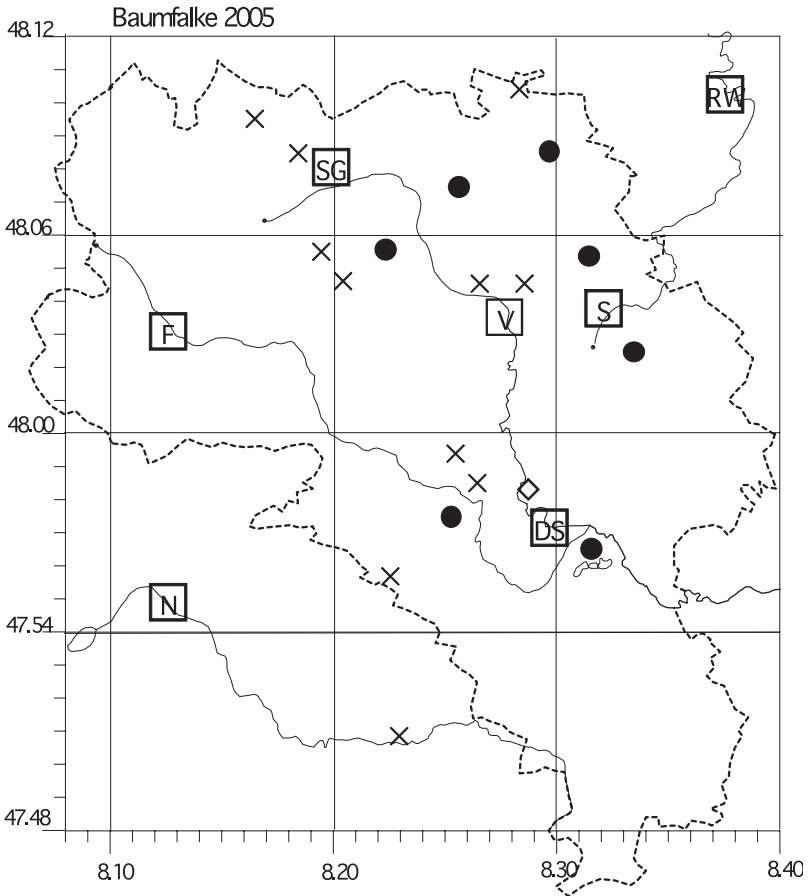


Abb. 4 bis 7: Brutzeitverbreitung des Baumfalkens 2004, 2005, 2007 und 2009. Eingetragen sind die Bruten (Punkt), die besetzten Reviere (Raute) und Sichtbeobachtungen (Kreuz) im Juni, Juli und August, die sich keinem bekannten Revier zuordnen lassen und die wahrscheinlich keine Durchzügler waren. RW: Rottweil, SG: St. Georgen, F: Furtwangen, V: Villingen, S: Schwenningen, DS: Donaueschingen, N: Neustadt.

Bruterfolg und Brutauffälle

Nur zweimal (1997, 1999) konnten keine Anzeichen einer Brut festgestellt werden, obwohl die Falken bis in den September anwesend waren. 2001 wurde zwar eine Brut begonnen, aber nach 23 Tagen wurde das Baumfalken-Weibchen zum letzten Mal auf dem Horst gesehen. Die Anwesenheit von Krähen lässt vermuten, dass sie das Gelege ausgeraubt hatten, Gewissheit fehlt jedoch. 1996 ist einer der Nestlinge voll befiedert im Horst verendet. 2002 wurde nach Dauerregen nur noch ein Nestling gefüttert und 2003 ist der erste Ästling spurlos verschwunden. Damit ist in

Abb. 5



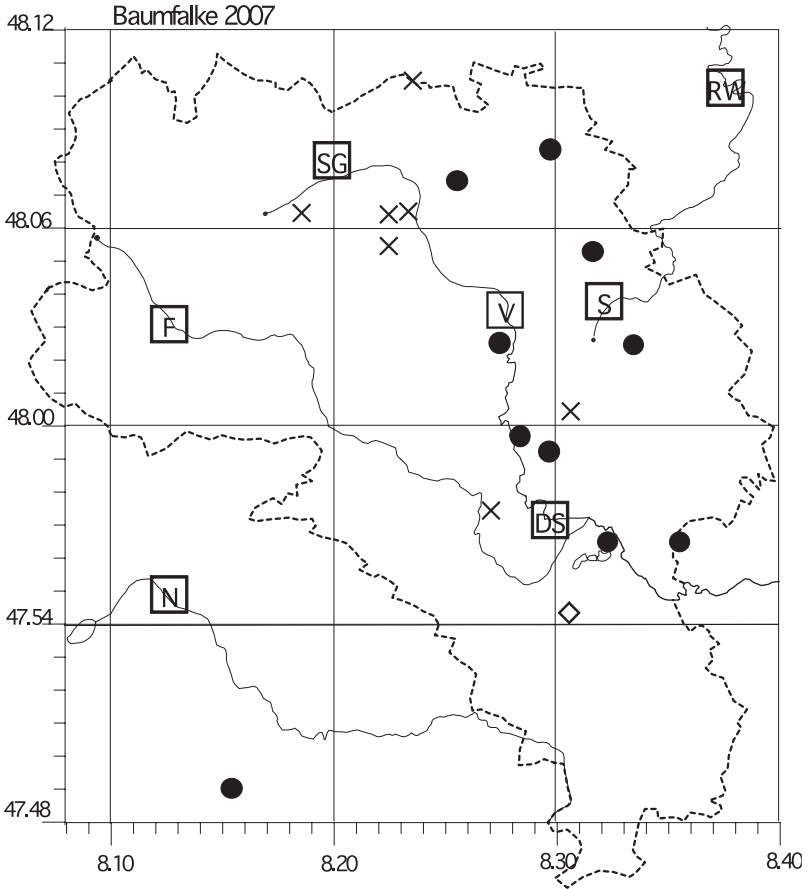
16 Jahren nur zweimal nicht gebrütet worden und nur eine Brut ganz verloren gegangen. Pro erfolgreicher Brut sind 2,85 Junge geschlüpft und 2,69 Junge flügge geworden. In 16 Jahren sind im Mittel allerdings nur 2,31 Junge geschlüpft und 2,19 flügge geworden.

Betrachtet man alle im Kreisgebiet gefundenen Bruten, so ergibt sich eine Zahl von 2,18 Jungen pro erfolgreicher Brut, ein Wert, der innerhalb der von MAMMEN & STUBBE (2005) angegebenen Werte liegt. Sie geben 2,16 bis 2,23 für verschiedene Zeitabschnitte von 1987 bis 2002 an.

Horstbäume

Als Horstbäume dienten verschiedene Nadelbäume. Die in Tabelle 3 aufgelisteten Horstbäume Fichte, Tanne und Kiefer sind repräsentativ für das übrige Kreisgebiet. Von den zwei Bruten in Pappeln abgesehen (siehe „Bruten und Brutorte“) fanden wir als Horstbäume 21mal Fichte, 14mal Kiefer und 9mal Tanne, wobei wir wiederholte Bruten im selben Nest mehrfach gerechnet haben.

Abb. 6



Im Hinteren Bühl wurde drei Jahre hintereinander ein stabiler Horst in derselben Kiefer benutzt. Als dieser 2007 vom Turmfalken besetzt war, brütete der Baumfalke in einem Krähenest, das etwa 1,5 m vom Stamm auf halber Baumhöhe auf einem Kiefernast gebaut war. Mehrfachnutzung desselben Horstes stellten wir sonst nur noch bei Unterkirnach fest (Tab.1 Nr. 2).

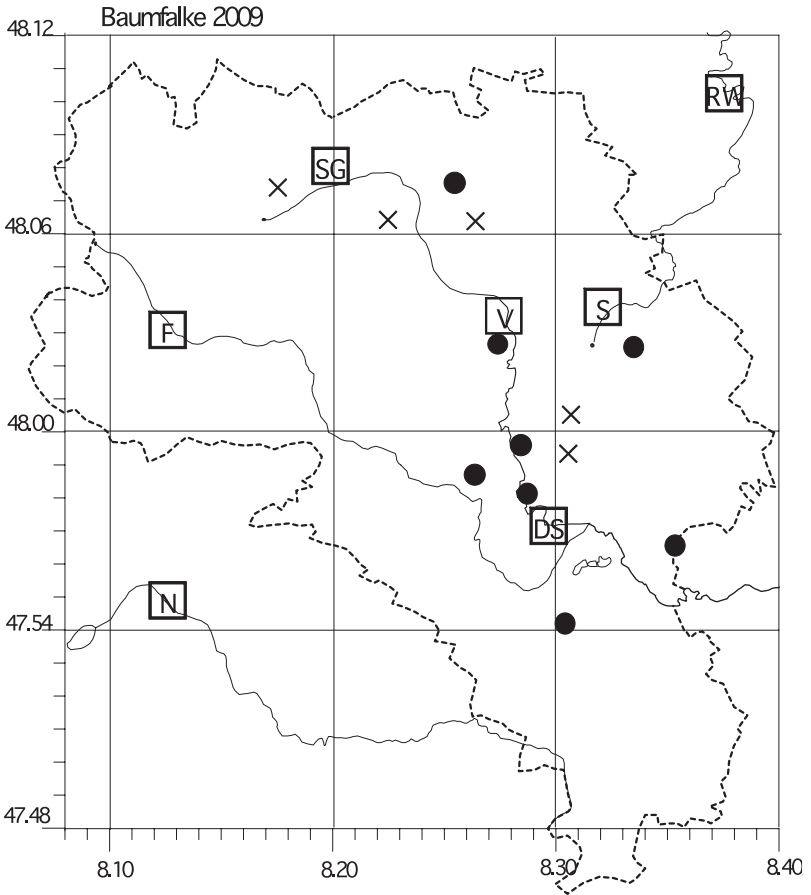
2008 fand die Brut in so dichtem Wipfel statt, dass die Jungen erst im Ästlingsstadium gezählt werden konnten. 2009 konnte trotz Suche kein Horst gefunden werden. Der Anflug der Falken erfolgte so verdeckt, dass er auch aus verschiedenen Positionen nicht bis zum Horst zu verfolgen war.

Zur Reviertreue

Wie wir oben schon festgestellt haben, ist ein erheblicher Teil der Brutplätze nur über wenige Jahre besetzt geblieben. Daher stellt sich die Frage, ob und wie oft es sich bei den Reviervögeln um dieselben Individuen handelt. Ohne systematische Beringung kann das jedoch nicht festgestellt werden. Die Vögel im Gaienhügel schie-

Brutvogel im Schwarzwald-Baar-Kreis

Abb. 7



nen jedoch in ihrem Revier mit immer denselben bevorzugten Warten wirklich zu Hause zu sein und haben das Revier auch nach den Misserfolgen nicht aufgegeben. Zum Wechsel des Platzes 2004 (s. o.) hat vielleicht unter anderem der Wechsel des Männchens (Terzel) beigetragen. Bereits Anfang August 2003 war im Revier am Höllweg ein zweiter, einjähriger Terzel erschienen, der rechts einen Aluminiumring trug. 2004, im Jahr des Revierwechsels, wurde nicht gesehen, ob der Terzel beringt war, aber in den Jahren 2005 bis 2008 konnte der Terzel mehrmals als rechts beringt erkannt werden. Da wir in Erfahrung bringen konnten, dass in unserem Umkreis nur ein einziges Mal Nestlinge beringt worden sind, nämlich im August 2002 bei Hochemmingen durch M. SCHMIDT, dürfte es sich immer um denselben Ringvogel gehandelt haben.

Am 29. Mai 2008 erkannte H. P. den weiblichen Falken an den blassen Hosen wieder, die ihm schon seit 2004 aufgefallen waren, aber am 21. Juni 2008 war statt dieser Falkin ein anderes Weibchen mit schön rostfarbenen Hosen mit dem Terzel verpaart. Das bisherige Weibchen war also mindestens vier Jahre ortstreu ge-

blieben. 2009 war am Terzel ein Ring nicht eindeutig zu erkennen, aber der Terzel hat an 16 Tagen dreizehnmal seine im Vorjahr am häufigsten aufgesuchte Sitzwarte benützt und dort den frisch ausgeflogenen Jungen Beute übergeben. Es hat sich also höchstwahrscheinlich um denselben, jetzt siebenjährigen Terzel gehandelt.

2010 hatte das Männchen eine bevorzugte Warte neben dem (neuen) Horstbaum, hat aber seinen rechten Fuß nie gezeigt. Knapp zwei Wochen nach dem Ausfliegen der Jungen saß dieser Terzel wieder auf der Sitzwarte, die er in beiden vorangegangenen Jahren bevorzugt benutzt hatte. Er lockte auch seine Jungen dort hin. Das deutet darauf hin, dass es sich um dasselbe, jetzt achtjährige Männchen gehandelt haben dürfte.

Diskussion

Die Siedlungsdichte von rund 2 Paaren pro 100 km² östlich der ausgedehnten Wälder des Schwarzwaldes ist vergleichbar mit anderen, neueren Angaben aus Süddeutschland. ROCKENBAUCH (2002) errechnet für den Kreis Göppingen und Teilen der Albhochfläche eine Siedlungsdichte von einem Paar pro 46 km² (etwa 2,2 Paare/100 km²) in einer an Gewässern armen Region. Dabei liegen fast alle gefundenen Bruten in deutlich niedrigerer Höhe als bei uns. SCHLÖGEL (2007) fand im Unterallgäu in einer gewässerreichen Region eine ähnlich hohe Dichte wie am Bodensee (BAUER & HEINE 2005), nämlich 5 Paare pro 100 km², großräumig allerdings „nur“ 1,8 Paare pro 100 km². FURRINGTON (2002) gibt für den gesamten Kreis Heilbronn (1200 km²) nur 3 bis 5 Paare Baumfalken an, während ANTHES & RANDLER (1996) für den Landkreis Ludwigsburg (667 km²) 12 bis 20 Paare schätzen, bei maximal sechs gefundenen Bruten in einem Jahr (1995).

Der Baumfalke ist bei uns zwar ein seltener Brutvogel, aber sein Bestand ist derzeit offenbar konstant (vgl. auch GEHRING & ZINKE 2008). Auch HÖLZINGER ET AL. (2005) sehen zurzeit keinen Trend für den Bestand Baden-Württembergs. Nach LISSAK (2003) hatte der Baumfalke zwischen 1960 und 1980 im Raum Göppingen (und wohl auch anderswo) ein Bestandstief; seit 1980 machte sich aber eine deutliche Erholung des Brutbestandes bemerkbar. Diese Einschätzung mag für den gesamten süddeutschen Raum zutreffen (ROCKENBAUCH 2002), jedoch liegen uns hierzu für unser Gebiet keine Daten vor.

Zwischen 1927 und 1953 fand WACKER (1956) an einigen der heute noch besetzten Brutplätze auf der Baar nistende Baumfalken vor, so z. B. im Birkenried (1938), im Wuhrholz bei Pfohren (1946), im Rauschachen (1947) und an der Beckhofer Halde (1952). LISSAK (2003) schreibt, dass die Brutpaare im Raum Göppingen eine ausgeprägte Standorttreue und langjährige Revierbelegung zeigen und dass sie nach jahrelangem Ausbleiben dieselben Reviere wieder besiedeln. Dies scheint für unseren Raum teilweise auch zuzutreffen. Die Reviertreue am Brutplatz Gaienhühl dürfte wohl an einer guten Revierqualität liegen, was insbesondere am überdurchschnittlich guten Bruterfolg zu sehen ist (siehe „Reviertreue“). Sie zogen in den letzten sieben Jahren immer drei Junge groß, auch im Jahr 2008 mit mehreren Brutaussfällen im übrigen Gebiet. Im Unterkirnacher Revier (Nr. 2 Tab. 1) brachte das Paar zweimal nur ein Junges hoch, bevor das Revier aufgegeben wurde.

Brutvogel im Schwarzwald-Baar-Kreis

Im Schwarzwald, Raum St. Georgen – Triberg – Schönwald, werden immer wieder Baumfalken beobachtet (mündl Mitt. SCHONHARDT). Ob sie hier zur Brut schreiten und falls ja wie oft, ist immer noch eine offene Frage. Dass es möglich sein könnte, zeigt die Brut bei Oberkirnach, mit allerdings nur einem flüggen Jungvogel. Es darf nicht vergessen werden, dass die Rabenkrähe als Nestlieferant hier eine geringe Dichte hat. Brutverdacht bestand 1970 am Rohrhardsberg bei 1060 m NN (H. KAISER in HÖLZINGER 1987).

Anhang

Die Brutplätze und Reviere des Baumfalken im Schwarzwald-Baar-Kreis (vgl. Tab. 1).

1. Königsfeld, Gaienhühl	48°08'8"25"	750 m	1995–2002
Königsfeld, Hinterer Bühl		740 m	2003–2010
2. Unterkirnach, Rotmoos	48°06'8"22"	865 m	1996, 1998 (1997 ohne Brut)
Unterkirnach, Breitbrunnen	48°06'8"23"	845 m	2000
Unterkirnach, Rieshalde		840 m	2001–2005 (2006 ohne Brut)
3. Oberkirnach, Hilsbach	48°06'8"19"	910 m	2003, 2004
4. Hochemmingen, Fronholz	48°03'8"33"	750–780 m	2002–2010
5. Unterhölzer Wald, Bolzacker	47°58'8"37"	690 m	1996
6. Unterhölzer Wald, Baldinger Kapf	47°58'8"36"	730 m	1997
7. Unterhölzer Wald, Buchenbuck	47°57'8"35"	680–690 m	1997, 2000, 2001
Unterhölzer Wald, Hühnerbühl		685 m	1998, 1999, 2002, 2007, 2009, 2010
8. Marbach, Pfaffenholz	48°02'8"29"	720 m	1997
9. Klengen, Breitbergen	48°00'8"29"	750 m	1998–2000, 2006
10. Grüningen, Ost	47°59'8"28"	730–750 m	2002, 2003
11. Klengen, Süßholz	48°00'8"29"	720 m	2007 (2008 ohne Brut)
12. Klengen, Beckhofer Halde	48°00'8"28"	750 m	2006–2010
13. Aufen, Staffelberg	47°59'8"28"	700–740 m	2004, 2009, 2010
14. Horgen, Hau	48°09'8"34"	700 m	2001
15. Königsfeld-Weiler	48°11'8"28"	720 m	2002
16. Schabenhäuser, Mailänder Wald	48°08'8"29"	710 m	2000–2002
17. Fischbach, Klosterhof	48°09'8"29"	690 m	2004, 2005, 2007 (2002, 2003, 2008 ohne Brut)
Fischbach, Oberer Vogelsang	48°09'8"29"	670 m	2006
18. Zollhaus, Villinger Berg	48°03'8"29"	730 m	2002, 2003 (2004 ohne Brut)
19. VL, Hammerhalde-Volkertsweiler	48°03'8"24"	770 m	2008 (2003 ohne Brut)
20. Pfohren, Wührholz	47°57'8"31"	675 m	2003–2006
Pfohren, Ried	47°57'8"32"	670 m	2007
21. Neudingen, Donau	47°55'8"34"	675 m	2003, 2004 Revier?; 2008 Brut?
22. Schwenningen, Bärenbühl	48°06'8"31"	750 m	2005, 2007 (2006?)
23. Bräunlingen, Rauschachen	47°55'8"27"	750 m	2004
24. Brugger Wald	47°58'8"24"	740 m	2005 (2004 ohne Brut)
25. Brugger Halde	47°58'8"26"	740–760 m	2006
26. VL, Laible-Warenburg	48°03'8"27"	750 m	2007, 2009 (2008 ohne Brut)
27. Hüfingen, Wolfbühl	47°55'8"30"	730 m	2009 (2007 Verdacht)
28. Wolterdingen, Hofwäldle	47°59'8"26"	765 m	2009

Außerhalb des Kreises:

Lembach, Kalkofen	47°49'–50'8"15"	800 m	2006–2008
-------------------	-----------------	-------	-----------

Anschriften der Verfasser:

Dr. Hartmut und Gabi Ebenhöf
Kirnacher Höhe 7 · 78089 Unterkirnach

Hermann Pelchen
Parkstraße 3 · 78126 Königsfeld

Literatur

- ANTHES, N. & C. RANDLER (1996): Die Vögel im Kreis Ludwigsburg – eine kommentierte Artenliste mit Statusangaben. Ornith. Jahreshefte für Baden-Württemberg Bd. 12, Heft 1.
- BAUER, H. G. & G. HEINE (2005): Bodensee – Brutvogelatlas 2000. Ornith. Arbeitsgemeinschaft Bodensee.
- FIUCZYNSKI, D. (1995): Der Baumfalke. Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 575.
- FURRINGTON, H. (2002): Die Vögel im Stadt- und Landkreis Heilbronn aus historischer Zeit bis 2001. Ornith. Jahreshefte für Baden-Württemberg Bd. 18, Heft 1.
- GEHRING H. & F. ZINKE (2008): Die Brutvögel im Schwarzwald-Baar-Kreis – Bestand und Entwicklung. Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar Bd. 52, S. 95 – 114.
- HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs, Bd. 1, Teil 2, S. 909. Ulmer.
- HÖLZINGER, J., H. G. BAUER, M. BOSCHERT & U. MAHLER (2005): Artenliste der Vögel Baden-Württembergs. Ornith. Jahreshefte für Baden-Württemberg Bd. 22, Heft 1.
- LISSAK, W. (2003): Die Vögel des Landkreises Göppingen. Ornith. Jahreshefte für Baden-Württemberg Bd. 19, Heft 1.
- MAMMEN, U. & M. STUBBE (2005): Zur Lage der Greifvögel und Eulen in Deutschland 1999 – 2002. Vogelwelt 126, S. 53 – 65.
- ROCKENBAUCH, D. (2002): Vom Wespenbussard (*Pernis apivorus*) und Baumfalken (*Falco subbuteo*) im östlichen Württemberg. Ökologie der Vögel Bd. 24, S. 471 – 499.
- SCHLÖGEL, J. (2007): Hohe Siedlungsdichte des Baumfalken (*Falco subbuteo*) im Unterallgäu. Ornith. Anzeiger Bd. 46, S. 63 – 67.
- WACKER, K. (1956): Greifvögel der Baar. Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar Bd. 24, S. 41 – 71.